

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-01-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. Januar 1962

Lieber Friedrich Walter, -

haben Sie den allerherzlichsten Dank für Ihren schönen und guten Brief. Er gehört mit Entschiedenheit zu den mir wertesten Aeusserungen über den Briefband.

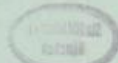
Ach ja, die Anmerkungen. Irgendwas geht immer schief, und so musste ich gestern durch Josef Breitbach erfahren, dass meine Behauptung, der treffliche Jean Schlumberger sei anno 59 aus hiesigem Leben geschieden völlig unzutreffend ist. Der Frankreich-Spezialist des S. Fischer Verlages, Christoph Graf Schwerin, hatte mich falsch unterrichtet; da er dies freilich häufig tat, schlug ich auch noch nach, fand die Angabe bestätigt und fügte sie also wohlgemut ein. Nonsense. Schlumberger lebt nicht nur, sondern schreibt weiterhin regelmässig für den Figaro, ein Blatt, dass ich zufällig fast nie zu Gesicht bekomme. Nun, die dritte Auflage ist in Vorbereitung, und da soll die Scharte ausgewetzt werden.

Aber natürlich interessiere ich mich aufs lebhafteste für Ihre T. M.-Briefe und bitte Sie hiemit - entweder - all Ihre Briefe in London photokopieren zu lassen und mir die Photokopien alsbald zu schicken, während die Rechnung an S. Fischer (Dr. Rudolf Hirsch, S. Fischer Verlag, Zeil 65-69, Frankfurt am Main) zu gehen hätte; oder aber - falls Ihnen dies nicht zu riskant ist - sämtliche Originale alsbald an S. Fischer zu senden, der seinerseits sofort photokopieren lassen würde und das ihm Anvertraute noch immer pünktlich retourniert hat. Also ganz, wie Sie wollen, - nur, bitte, möglichst bald.

Sie sehen, ich bin an der Arbeit für Band II, obwohl die wertvolle Gesundheit noch keineswegs hergestellt ist. Die schlimme, komplizierte Franktur, die ich mir vor 15 Monaten zugezogen, schien im Herbst so ziemlich behoben; dann kam ein rätselhaftschmerzhafter Weise ein Rückfall, von dem bis heute niemand weiss, worauf er beruht, sodass bis auf weiteres nichts als stetige kleine Verschlechterungen zu verzeichnen sind. Mit der Zeit aber wird auch dieses Ungemach vorbeigehen, und solange es leidlich hell bleibt, im Oberstübchen, gehts ja noch.

Muss morgen nach Wien - zu zwei Spezialisten dort - und bin daher eilig. Entschuldigen Sie und nehmen Sie mit meinem wiederholtem Dank meine besten Wünsche für das so munter anmutende 1962.

Ihre



39/1711